

Arbeitsplatz Pflegeoase

Nicole Ruppert

Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD)
Universität Witten/Herdecke

Fachtagung Pflegeoase
Stuttgart, 11. Dezember 2012

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN

Agenda

- Methoden der Datenerhebung
- Strukturelle Bedingungen
- Häufigkeit, Art und Qualität des Kontaktes
- Belastungserleben
- Arbeitszufriedenheit
- Empfinden der eigenen Arbeitssituation
- Konsequenzen

Methoden der Datenerhebung

- Rahmenbedingungen/Struktur
- Maslach Burnout Inventory
- Neuropsychiatrisches Inventar
- Dementia Care Mapping
- Tätigkeitsprofile
- Erfassung der Wege
- Interviews (Einzel, Fokusgruppe)
- Selbstauskünfte der Pflegenden (Vocoder)

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2012, Riedel & Schneider 2010,
Schuhmacher et al. 2010, Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

Strukturelle Bedingungen

- ❑ **Versorgungsvertrag/Personalausstattung**
- ❑ **Qualifikationen der Pflegenden**
 - Gerontopsychiatrische Weiterbildung, Validation, Basale Stimulation, Kinästhetik, Palliative Care, Sterbebegleitung etc.
 - Fachlichkeit und Wahrnehmung gesteigert
- ❑ **„Oasenteam“**
- ❑ **Fluktuation**
- ❑ **Architektur**
 - Bewohner im Blick
 - Kurze Wege

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2012, Riedel & Schneider 2010, Schuhmacher et al. 2010, Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

Häufigkeit, Art und Qualität des Kontakts

- ❑ Durchschnittlich 2/3 bewohnernahe Tätigkeiten
- ❑ Doppelte Zeit für den einzelnen Bewohner in der Oase
- ❑ Am meisten Zeit in Oase für Nahrung anreichen
- ❑ Steigerung des Anteils an Mobilisation in der Oase
 - „Vom Ruheraum“ zum „bewegt(er)en Lebensraum“ (Rutenkröger, Berner, Kuhn 2012)
- ❑ Doppelt so viele Interaktionen zwischen Bewohnern und Pflegenden in der Oase
- ❑ DCM: mehr positive und förderliche Kontakte in der Oase
- ❑ Empathischer und wertschätzender Umgang in der Oase

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2010, Rutenkröger, Berner, Kuhn 2012, Riedel & Schneider 2010, Schuhmacher et al. 2011, Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

Belastung/Burnout

- ❑ Maslach Burnout Inventory
 - Emotionale Erschöpfung: teils höher teils niedriger
 - Depersonalisation: überwiegend niedriger
 - Persönliche Erfüllung: in der Oase größer
- ❑ Beanspruchungsscreening bei Humandienstleistungen
 - Belastung einmal höher, einmal niedriger

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2012, Schuhmacher et al. 2010,
Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

Belastungserleben durch...

- Allein sein in der Oase
- Geringen Austausch mit den Bewohnern
- Fehlenden Austausch mit Kollegen
- Unausweichbarkeit/Situationen aushalten müssen
- Keine Pausen
- Angehörige

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2012, Riedel & Schneider 2010,
Schuhmacher et al. 2010, Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

Arbeitszufriedenheit durch...

- Präsenz und Möglichkeit der direkten Re-/Aktion
- Bedürfnisorientierung
- Gestaltungs- und Entscheidungsfreiraum/Flexibilität
- Engerer Kontakt zu den Angehörigen
- Team
 - Rückhalt und Loyalität
- Sinnvolle Tätigkeit
- „*Pflegeoase als Lernort*“ (Schuhmacher et al. 2010)
- Unausweichbarkeit/sich erfolgreich einer Situation stellen

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2012, Riedel & Schneider 2010,
Schuhmacher et al. 2010, Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

Empfinden der eigenen Arbeitssituation

- Ruhigeres und entspanntes, aber anstrengendes Arbeiten
- Mehr Zeit für einzelne Bewohner
- Schöne, ruhige Atmosphäre
- Gehe zufriedener nach Hause
- Wir und die anderen
- Neugier der Kollegen
- Rechtfertigung über Sinnhaftigkeit der Pflegeoase
- Wertschätzung von den Kollegen

(Rutenkröger & Kuhn 2008, 2012, Riedel & Schneider 2010,
Schuhmacher et al. 2010, Brandenburg et al. 2011, Rüsing et al. 2012)

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN

Konsequenzen

- Sorgfaltspflicht der Vorgesetzten \Rightarrow Entlastung der Pflegenden
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Regelmäßige Supervisionen
- Schulungen der Mitarbeitenden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Nicole Ruppert (MScN)
Dialog- und Transferzentrum Demenz
Private Universität Witten/Herdecke
Stockumer Str. 10
58453 Witten
Tel. 0 23 02/926 – 306
Mail: nicole.ruppert@uni-wh.de

Literatur

- ❑ Brandenburg, H.; Adam-Paffrath, R.; Brühl, A.; Burbaum, J. (2011): Pflegeoasen: (K)Ein Lebensraum für Menschen im Alter mit schwerer Demenz!? POLA-SD. Abschlussbericht. (http://www.pthv.de/fileadmin/user_upload/PDF_Pflege/Projektberichte/PFLEGEOASE_Abschlussbericht_Veroeffentlichung.pdf, Zugriff am 11.08.2011).
- ❑ Riedel, A.; Schneider, S. (2010): Die Pflegeoase im Altenzentrum St. Franziskus Mühlacker. Evaluationsbericht. Hochschule Esslingen Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege im Auftrag der Paul Wilhelm von Keopler-Stiftung Sindelfingen.
- ❑ Rüsing, D.; Ruppert, N.; Müller-Hergl, C.; Plietker, O. (2012): Pflegeoase Eine spezialisierte Betreuung von Menschen mit schwerer Demenz (PosBeD) – eine Vergleichsstudie“. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein Westfalen, Landesverbände der Pflegekassen, Diakonisches Werk Bethanien. Witten: Dialog- und Transferzentrum Demenz, Universität Witten/Herdecke gGmbH

Literatur

- ❑ Rutenkröger, A, Berner, R. , Kuhn, C (2012): Evaluation „Vom Ruheraum zum bewegt(er)en Lebensraum“ Wissenschaftliche Begleitstudie zur Pflegeoase im Altenzentrum St. Elisabeth, Eislingen

- ❑ Rutenkröger, A.; Kuhn, C. (2008): „Im Blick haben“ Evaluationsstudie zur Pflegeoase im Seniorenzentrum Holle. Abschlussbericht für das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit. Hannover (abrufbar unter: www.demenz-support.de)

- ❑ Schuhmacher, B.; Denking, H.; Heine, Y.; Hils, A.; Klie, T. (2011): Innovative und herkömmliche Versorgungsstrukturen für Menschen mit schwerer Demenz im Vergleich: PflegeOASE - Abschlussbericht. Leuchtturm-Projekt gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Senioren. Freiburg: Alter. Gesellschaft. Partizipation (AGP), Institut für angewandte Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule.